

# FID Biodiversitätsforschung

## Decheniana

Verhandlungen des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und  
Westfalens

Einige seltene Pflanzengesellschaften des Hochsauerlandes

**Runge, Fritz**

**1983**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im  
Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten  
Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-190421](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-190421)

## Einige seltene Pflanzengesellschaften des Hochsauerlandes

Fritz Runge

(Eingegangen 3. 5. 1982)

### Kurzfassung

In den hohen Lagen des Sauerlandes zwischen NN + 250 und 840 m kommen folgende seltene Assoziationen vor: *Eleocharitetum acicularis*, *Cardaminetum flexuosae*, *Lamio-Conietum*, *Asplenietum septentrionali-adianti-nigri*, *Cardaminopsis halleri*-Gesellschaft, *Hyperico-Polygaletum vulgare*, *Calluno-Vaccinietum*, *Poo compressae-Saxifragetum tridactylitis*, *Vicietum sylvaticae-dumetorum*, *Senecioni fuchsii-Sambucetum racemosi*, *Petasito-Cicerbitetum*, *Betuletum carpaticae*, *Phyllitido-Aceretum* und *Lunario-Aceretum*.

### Abstract

In the higher mountains of the Sauerland (Westfalen) the following rare associations are present: *Eleocharitetum acicularis*, *Cardaminetum flexuosae*, *Lamio-Conietum*, *Asplenietum septentrionali-adianti-nigri*, *Cardaminopsis halleri*-community, *Hyperico-Polygaletum vulgare*, *Calluno-Vaccinietum*, *Poo compressae-Saxifragetum tridactylitis*, *Vicietum sylvaticae-dumetorum*, *Senecioni fuchsii-Sambucetum racemosi*, *Petasito-Cicerbitetum*, *Betuletum carpaticae*, *Phyllitido-Aceretum* and *Lunario-Aceretum*.

Über die Pflanzengesellschaften des Hochsauerlandes sind wir durch mehrere Veröffentlichungen, insbesondere die umfassenden Abhandlungen von BÜKER (1942) und BUDE & BROCKHAUS (1954) recht gut unterrichtet. Die Verfasser bringen vor allem pflanzensoziologische Aufnahmen von Assoziationen, die typisch für das dortige Bergland sind. Sie berücksichtigen auch seltenere Gesellschaften, deren Wuchsorte schon seit längerer Zeit bekannt waren. Weitere, nur an wenigen Orten vorkommende Assoziationen fand ich bei meinen zahlreichen Besuchen des Hochsauerlandes in den Jahren 1950 bis 1981. Sie seien nachfolgend mit je einer Aufnahme belegt. Die meisten der aufgeführten Pflanzengesellschaften wurden in der Literatur über das Sauerland überhaupt noch nicht erwähnt.

Wenn der Wasserspiegel unserer Talsperren im Sommer und Herbst sinkt, entwickeln sich auf den austrocknenden Böden oftmals interessante Pflanzengesellschaften. Sie wurden von BUDE & BROCKHAUS (1954), BURRICHTER (1960) und RUNGE (1960, 1968, 1975 und 1977) soziologisch aufgenommen. In keiner dieser Arbeiten – sieht man von den Veröffentlichungen über die am Rande des Sauerlandes gelegene Möhnetalsperre ab – wird der *Nadelsimsen-Zwerggras* (*Eleocharitetum acicularis*) aufgeführt. Ich fand die Assoziation an der Nordwestseite der Listeralsperre, dicht unterhalb der Straße: TK 25 4912 Drolshagen. 18. 8. 1959. ca. 10 qm. NN + 315 m. Fast eben. Unbeschattet. Bei hohem Wasserstand der Talsperre überflutet. Auf frischem, in Schollen von 20–30 cm Größe und 5–10 cm Höhe gerissenem Lehm. Bedeckung 95%: *Eleocharis acicularis* 5, *Gnaphalium uliginosum* 3, *Peplis portula* 2, *Plantago intermedia* 2, *Bidens tripartita* +, *Potentilla anserina* +, *Juncus bufonius* +, *Polygonum aviculare* +, *Rorippa islandica* r, *Agrostis stolonifera* r, *Alisma plantago-aquatica* r°, grüne Algen 4, *Riccia* spec. 1. Unsere Gesellschaft gehört zur Ausbildung des *Eleocharitetum acicularis* des nährstoffreicheren Wassers. *Eleocharis acicularis* ist im Sauerland selten.

Die *Waldschaumkrautflur* (*Cardaminetum flexuosae*) wurde 1957 erstmalig, und zwar aus Süddeutschland beschrieben. Diese Quellflur kehrt im Hochsauerland an manchen Orten wieder, z. B. an der Quelle der Helsmecke zwischen Bilstein und der Hohen Bracht (RUNGE 1964). Sie wächst bei uns allerdings weniger an langsam sickernden Waldquellen und Waldbächen als vielmehr an schattigen, zeitweise überrieselten, kaum betretenen oder befahrenen Rande von Waldwegen und -straßen: Im obersten Hartmeketal südlich von Oberkirchen, an der Mündung des Teufelsseifens. TK 25 4816 Girkhausen. 30. 7. 1975. ca. 2 qm. NN + 640 m. Exposition NW 4°. Ziemlich stark beschattet. Kaum betretener oder befahrener Waldwegrand. Zeitweise vom Quellwasser überrieselt. Im Taleinschnitt (größere Luftfeuchtigkeit!). Auf feuchtem, dunkelgrauem, schiefrigem Lehm. Bedeckung mit höheren Pflanzen 60%, insgesamt 80%: *Cardamine flexuosa* 3, grüne Algen 3, Moose 2, *Ranunculus repens* 1, *Chrysosplenium oppositifolium* +, *Stellaria nemorum* +°, *Circaea alpina* r, *Stellaria alsine* r, *Scutellinia* spec. r.

Der Gefleckte Schierling (*Conium maculatum*) fehlt als wärmeliebende Pflanze den höchsten Lagen des Sauerlandes vollständig. Vereinzelt gedeiht er dort nur in den Tälern. So wuchs das Fleckenschierlings-Gestrüpp (*Lamio-Conietum*) am 24. 6. 1971 im Nuhnetal, und zwar in der Gabelung der Straßen Hallenberg-Somplar und Hallenberg-Braunshausen; 1,2 km südöstlich der Kirche in Hallenberg. TK 25 4817 Hallenberg. ca. 10 qm. NN + 376 m. Expos. SW 7°. Unbeschattet. Auf Schutt. Bedeckung 100%: *Dactylis glomerata* 2, *Cirsium arvense* 1, *Artemisia vulgaris* 1, *Urtica dioica* 1, *Alopecurus pratensis* 1, *Ranunculus repens* 1, *Lamium album* +, *Conium maculatum* +, *Potentilla anserina* +, *Heracleum sphondylium* +, *Galium aparine* +, *Achillea millefolium* +, *Poa trivialis* +, *Rubus fruticosus* +, *Agropyron repens* +, *Deschampsia cespitosa* 1, *Rumex obtusifolius* 1, *Hypericum perforatum* 1, *Anthriscus sylvestris* 1, *Equisetum arvense* 1.

Die schon von BÜKER (1942) von Obermarsberg und Züschen, von BUDDE & BROCKHAUS (1954) von Plettenberg und von RUNGE (1964) von Althenhüdem-Kirchhüdem geschilderte Streifenfarn-Gesellschaft (*Asplenietum septentrionali-adianti-nigri*) kommt im Sauerland nur zerstreut vor. Als wärmeliebende Assoziation, die lediglich nährstoffarmes Gestein bewohnt, meidet sie die höchsten Lagen wohl ganz. In sehr schöner Ausprägung traf ich die Gesellschaft auf einem Felsen am Gipfel des Steinbergs südöstlich Ostwig an: TK 25 4616 Eversberg. 24. 9. 1957. ca. 2 qm. NN + 450 m. Exposition SW 80-90°. Auf grauem, nährstoffarmem Schiefer. Bedeckung 40%: *Asplenium septentrionale* 1, *Avenella flexuosa* 1, *Rumex acetosella* 1, *Sedum telephium* ssp. *vulgare* (= *S. fabaria*) +, Moose 2, Krustenflechten 2, *Cladonia* spec. 1.

Eine zu den Schwermetallfluren (*Violetea calaminariae*) gehörende Gesellschaft mit Hallers Gänsekresse (*Cardaminopsis halleri*) notierte ich 50 m östlich des Erzbergbaumuseums und 30 m nördlich der Grubeneinfahrt in Ramsbeck: TK 25 4616 Eversberg. 26. 4. 1981. ca. 3 qm. ca. NN + 320 m. Exposition WNW ca. 20°. Kaum beschattet. Auf frischem, gelblichgrauem, sehr krümeligem Lehm und Schottern aus devonischen Grauwacken. Bedeckung 100%: *Agrostis tenuis* 4, *Cardaminopsis halleri* 2, *Rumex acetosa* 1, *Silene vulgaris* +, *Avenella flexuosa* +, *Rumex acetosella* +, Moose 1, *Cladonia chlorophaea* 1, andere Flechten 1. Beim Taubenkropf (*Silene vulgaris*) handelt es sich um die niederliegende Form der Galmeiböden.

An das Hochsauerland schließt südlich der Hohe Westerwald an. Auf seiner höchsten Erhebung, der Fuchskaute breitet sich eine bunte, sehr charakteristisch ausgeprägte Borstgrasmatte, der Johanniskraut-Kreuzblumen-Rasen (*Hyperico-Polygaletum vulgare*) weit aus: TK 25 5314 Rennerod. 4. 6. 1978. ca. 100 qm. ca. NN + 650 m. Exposition N ca. 5°. Kaum beschattet. Wohl auf Basalt. Oft betreten. Bedeckung 100%: *Nardus stricta* 3, *Hypericum maculatum* 2, *Polygala vulgaris* 1, *Viola canina* 1, *Arnica montana* 1, *Vaccinium myrtillus* 1, *Anthoxanthum odoratum* 1, *Galium verum* 1, *Rumex acetosa* 1, *Luzula campestris* 1, *Poa pratensis* 1, *Alchemilla vulgaris* 1, *Galium harycinicum* 1, *Festuca ovina* 1, *Potentilla erecta* +, *Plantago lanceolata* +, *Ranunculus acris* +, *Veronica chamaedrys* +, *Hieracium pilosella* +, *Carex nigra* 1, *Chrysanthemum leucanthemum* 1, Moose 2.

Die Hochheiden des Kahlen Asten und Neuen Hagen wurden von BÜKER (1942), BUDDE & BROCKHAUS (1954), RUNGE (1967-1977) und LIENENBECKER (1974) wiederholt soziologisch aufgenommen. Sie sind außerordentlich typisch für die höchsten Lagen des Sauerlandes. Leider nahmen die Zwergstrauchheiden durch Aufforstungen mit Fichten in den letzten Jahrzehnten immer mehr ab. Die großflächigen Heiden erklärte man zu Naturschutzgebieten. Eine weitere, hübsche Hochheide (*Calluno-Vaccinietum*) entdeckte ich 300 m südlich des Rhein-Weser-Turms auf dem Kamm des Rothaargebirges: TK 25 4915 Wingshausen. 10. 8. 1962. ca. 20 qm. NN + 681 m. Exposition SE 3°. Etwas durch Fichten beschattet. Auf über 3 cm Heidehumus. Ab und an betreten. Bedeckung 100%: *Calluna vulgaris* 3, *Vaccinium vitis-idaea* 3, *Vaccinium myrtillus* 2, *Avenella flexuosa* 2, *Agrostis tenuis* 2, *Nardus stricta* +, *Melampyrum pratense* +, *Betula pubescens* (Strauch) +, *Galium harycinicum* +, *Danthonia decumbens* +, *Potentilla erecta* +, *Picea abies* (Strauch) 1, *Veronica officinalis* 1, *Entodon schreberi* 3, *Hypnum ericetorum* 1, *Dicranum scoparium* 1, *Cladonia* spec. 1.

Kronen alter Kalksteinmauern und Kalkfelsen bewohnt die wärmeliebende und daher im Sauerland nur selten typisch ausgebildete Fingersteinbrech-Gesellschaft (*Poo compressae-Saxifragetum tridactylitis*). Ich traf sie in Bredelaer an der Straße nach Brilon in charakteristischer Zusammensetzung an: TK 25 4518 Madfeld. 3. 5. 1973. 35 cm × 80 m. NN + 290 m. Fast ebene Mauerkrone. Ziemlich stark beschattet. Kalksteinmauer. Bedeckung 90%: *Poa compressa* 1, *Saxifraga tridactylites* 1, *Hedera helix* +, *Mycelis muralis* +°, *Epilobium angustifolium* +°,

*Taraxacum officinale* +°, *Senecio vulgaris* r, *Geranium robertianum* r, *Fagus sylvatica* (Keimling) r, Moose 5, Flechten +.

Einen Waldwickensaum (*Vicium sylvaticae-dumetorum*), der im Sauerland nur an sehr wenigen Orten vorkommt, fand ich am Rande eines breiten Waldweges auf dem Leuchtenberg im Asseler Wald bei Scherfede. Am Rande eines Asperulo-Fagetums: TK 25 4420 Peckelsheim. 12. 9. 1968. ca. 5 qm. ca. NN + 310 m. Exposition SSE ca. 10°. Ziemlich stark beschattet. Auf sehr stark gekrümeltem, umbrabraunem Lehm als Verwitterungsprodukt des Kalksteins. Bedeckung 100%: *Vicia sylvatica* 4, *Lamium galeobdolon* 2, *Rubus idaeus* (Strauch) 1, *Oxalis acetosella* 1, *Carex sylvatica* 1, *Sambucus racemosa* (Strauch) +, *Ranunculus repens* +, *Geranium robertianum* +, *Juncus effusus* +, *Festuca gigantea* +, *Urtica dioica* +, *Atropa belladonna* +, *Stachys sylvatica* +, *Scrophularia nodosa* r, *Mycelis muralis* r, *Galium aparine* r, Moose 2.

Die Fuchs' Kreuzkraut-Traubenholunder-Gesellschaft (*Senecioni fuchsii-Sambucetum racemosi*) wurde aus dem Sauerland bisher nur von der Hohen Bracht erwähnt, und zwar unter dem früheren Namen „Holunder-Salweiden-Gebüsch (*Sambuco-Salicetum capreae*)“ (RUNGE 1964). Dieses im Hochsauerland vermutlich gar nicht so seltene Gebüsch überzieht einige Jahre nach dem Kahlschlag von Fichtenforsten den lehmigen Verwitterungsboden des Schiefers. Ich sah die Gesellschaft am unteren Hang des Brembergs 500 m südlich von Vorwald, 2 km südöstlich von Oberkirchen: TK 25 4816 Girkhausen. 28. 7. 1975. ca. 30 qm. NN + 575 m. Exposition W 22°. Etwas beschattet. Sträucher etwa 5 m hoch. Kahlschlag vor 5–10 Jahren. Auf frischem, gut gekrümeltem, grauem, steinigem Lehm. Strauchschicht (Bedeckung 90%): *Sambucus racemosa* 3, *Rubus idaeus* 3, *Salix caprea* 2, *Rubus fruticosus* (cf. *R. scaber*) +, *Sorbus aucuparia* r, (*Acer pseudoplatanus* +). Krautschicht (80%): *Senecio fuchsii* 2, *Impatiens noli-tangere* 2, *Urtica dioica* 2, *Stellaria nemorum* +, *Epilobium montanum* r, *Stachys sylvatica* r, *Athyrium filix-femina* r. Bodenschicht (70%): Moose 4, Pilze (*Mycena galericulata*, *Armillariella mellea*, *Trametes versicolor*, *Stereum hirsutum*, *Stereum rugosum*) +. Man kann in der Aufnahme zwei Strauchschichten unterscheiden, eine obere aus *Sambucus racemosa* und *Salix caprea* sowie eine untere aus *Rubus idaeus* und *Rubus fruticosus*.

Die im Sauerland sehr seltene, üppige Alpenmilchlattich-Gesellschaft (*Petasito-Cicerbitetum*) wurde von BÜKER (1942) bereits im Tal westlich „Kappe“ bei Winterberg untersucht. Ich sah die artenreiche Assoziation ebendort sowie am Renau-Bach, 150 m westsüdwestlich des Jagdschlusses bei Siedlinghausen: TK 25 4716 Bödefeld. 20. 6. 1967. ca. 4 qm. NN + 537 m. Exposition NW 12°. Offene Stelle im Walde. Daher nur leicht beschattet. 5 m vom Bach entfernt. Zeitweise überflutet. Die in der Gesellschaft angepflanzten Fichten sterben ab. Bedeckung 100%: *Cicerbita alpina* 3, *Ranunculus repens* 2, *Senecio fuchsii* 2, *Equisetum sylvaticum* 1, *Luzula sylvatica* 1, *Oxalis acetosella* 1, *Angelica sylvestris* 1, *Valeriana procurrens* 1, *Filipendula ulmaria* 1, *Cirsium oleraceum* 1, *Polygonum bistorta* 1°, *Petasites albus* +, *Aconitum vulparia* +, *Deschampsia cespitosa* +, *Cirsium palustre* +, *Dactylis glomerata* +, *Juncus effusus* +, *Stachys sylvatica* +, *Anemone nemorosa* +, *Cardamine amara* +, *Myosotis palustris* +, *Crepis paludosa* +, *Chaerophyllum hirsutum* +, *Picea abies* (Strauch, 1 m hoch) +°, *Stellaria nemorum* +°, *Rubus idaeus* (Strauch) r, *Geum rivale* r, *Impatiens noli-tangere* r°, Moose +.

Anlässlich eines Besuchs des Naturschutzgebiets „Hamorsbruch“, das zwischen Meschede und Warstein am „Stimmstamm“ liegt, stellten Mitglieder der Internationalen Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft fest, daß der Wald aus Karpatenbirken, einer Unterart der Moorbirke besteht (LIENENBECKER 1974). Tatsächlich handelt es sich beim „Hamorsbruch“ um einen Karpatenbirkenwald. Diese Assoziation wurde 1972 erstmalig – mit Recht – als *Betuletum carpaticae* vom Moorbirkenwald (*Betuletum pubescentis*) abgetrennt. BÜKER (1942) und BUDE & BROCKHAUS (1954) beschrieben den Wald noch als *Betuletum pubescentis*. Ich traf den Karpatenbirkenwald, der offenbar im Hochsauerland gar nicht so selten ist, auch im Naturschutzgebiet „Grundlose“ im Ebbegebirge an: TK 25 4812 Herscheid. 9. 7. 1974. ca. 100 qm. NN + 455 m. Exposition S ca. 3°. Auf Torf (wohl Zwischenmoortorf). Wasserspiegel in etwa 10 cm Tiefe. Wald nicht bewirtschaftet. In der Aufnahmefläche drei Wildlagerplätze, wohl von Hirschen. Die ca. 12 m hohen und schätzungsweise 30 Jahre alten Karpatenbirken sterben langsam ab. *Molinia* bildet Bulten von ca. 20 cm Höhe. Baumschicht (Bedeckung 70%): *Betula carpatica* 4, *Sorbus aucuparia* +. Strauchschicht (5%): *Frangula alnus* 1. Krautschicht (95%): *Molinia caerulea* 5, *Trientalis europaea* 2, *Avenella flexuosa* 1, *Vaccinium myrtillus* +, *Dryopteris carthusiana* +, *Anemone nemorosa* r. Bodenschicht (30%): *Sphagnum* (cf. *recurvum*) 3, *Polytrichum commune* 1, *Polytrichum attenuatum* +, *Lactarius thejogalus* +. Den Karpatenbirkenwald sah ich außer im „Hamorsbruch“ und in der „Grundlosen“ noch in den

Naturschutzgebieten „Espeier Bruch“, „Wilde Wiese“ und „Auf dem roten Schlote“ im Ebbegebirge sowie in den Naturschutzgebieten „Schrammer Heide und Giller“ und „Eicherwald“ im Siegerland. Sämtliche Birkenbruchwälder des Hochsauerlandes scheinen Karpatenbirkenwälder zu sein. Offenbar werden die meisten, wenn nicht alle Karpatenbirkenwälder im Laufe der Jahre immer lichter, weil sich die Birke in den nassen Torfmoostepichen kaum verjüngt.

Im Hochsauerland existieren erfreulicherweise noch einige Schluchtwälder (*Aceri-Fraxinetum*). Mehrere von ihnen wurden von BÜKER (1942), BROCKHAUS (1952), BUDE & BROCKHAUS (1954), LIENENBECKER (1974), STALLNER (1974) und DIECKMANN (1974) mit pflanzensoziologischen Aufnahmen belegt. Man unterscheidet zwei Ausbildungen, den Hirschzungen-Schluchtwald auf Kalk und den Silberblatt-Schluchtwald auf nährstoffreichen Silikat-Verwitterungsböden. Ersterer ist im Sauerland seltener. Die Vegetation der Schluchtwälder kommt bekanntlich nicht nur in tief eingeschnittenen Tälern, sondern auch am Fuß oder unteren Hang steiler Felsen vor.

Einen sehr hübschen **Hirschzungen-Schluchtwald (*Phyllitido-Aceretum*)**, der von unseren Pflanzensoziologen und Naturschützern eigenartigerweise noch nicht entdeckt wurde, nahm ich am Fuße des Steilhangs des Buch-Holzes am linken Ruhrufer ca. 1 km westnordwestlich von Schloß Laer bei Meschede auf: TK 25 4615 Meschede. 9. 9. 1969. ca. 100 qm. NN + 254 m. Exposition N 54° (gemessen), daher stark beschattet. Luftfeuchte Lage. Auf feuchtem, fast schwarzem, stark humosem, sehr gut gekrümeltem, steinigem Lehm. Hochwald. Baumschicht (Bedeckung 80%): *Acer pseudoplatanus* 3, *Fraxinus excelsior* 2, *Fagus sylvatica* 2. Strauchschicht (30%): *Corylus avellana* 1, *Acer pseudoplatanus* 1, *Fraxinus excelsior* +, *Rubus idaeus* +. Krautschicht (80%): *Galium sylvaticum* 2, *Lamium galeobdolon* 2, *Geranium robertianum* 2, *Phyllitis scolopendrium* 1, *Stachys sylvatica* 1, *Impatiens noli-tangere* 1, *Moehringia trinervia* 1, *Urtica dioica* 1, *Athyrium filix-femina* +, *Alliaria petiolata* +, *Galium odoratum* +, *Scrophularia nodosa* +, *Epilobium montanum* +, *Mycelis muralis* +, *Dryopteris filix-mas* +, *Senecio fuchsii* +, *Poa nemoralis* +, *Festuca gigantea* r, *Gymnocarpium dryopteris* r°. Bodenschicht (50%): Moose 3, *Lycopodium echinatum* r. Die Hirschzunge wird in der Literatur von der dortigen Stelle übrigens erst-, aber auch letztmalig 1852 erwähnt.

Einen der wenigen im Sauerland typisch ausgebildeten **Silberblatt-Schluchtwälder (*Lunario-Aceretum*)** fand ich bei einer Exkursion in der Haumecke, einem Seitental des Nuhnetals, 2½ km südlich von Winterberg. Besitzer: Mark Gunninghausen (Winterberg). Distrikt 154 a.: TK 25 4817 Hallenberg. 1. 7. 1960. ca. 100 qm. NN + 620 m. Exposition E 35°. Aus Niederwald hervorgegangener Hochwald. Auf feuchtem, fast sumpfigem, gut humosem Lehm, dem Verwitterungsprodukt des devonischen Schiefers. Auf 1 qm wachsen ca. 5 Exemplare von *Lunaria rediviva*, im schätzungsweise 100 × 200 m großen *Lunaria*-Bestand rund 100000 Exemplare (wohl das größte bekannte *Lunaria*-Vorkommen in Westfalen). Baumschicht (Bedeckung 95%): *Acer pseudoplatanus* 3, *Ulmus scabra* 2, *Fagus sylvatica* 1. Strauchschicht (5%): *Ulmus scabra* 1. Krautschicht (90%): *Lunaria rediviva* 4, *Mercurialis perennis* 2, *Lamium galeobdolon* 2, *Impatiens noli-tangere* 2, *Dentaria bulbifera* 2, *Athyrium filix-femina* 1, *Campanula latifolia* +, *Actaea spicata* +, *Oxalis acetosella* +, *Dryopteris filix-mas* +, *Acer pseudoplatanus* (Keimling) +, *Arum maculatum* +, *Chrysosplenium oppositifolium* +, *Geranium robertianum* +. Bodenschicht (5%): Moose 1.

Literatur

BROCKHAUS, W. (1952): Über Schluchtwälder im westlichen Sauerland. – Natur u. Heimat (Münster) 12 (1), 1–7.  
 BUDDÉ, H. & BROCKHAUS, W. (1954): Die Vegetation des Südwestfälischen Berglandes. – Decheniana (Bonn) 102 B, 47–275.  
 BÜKER, R. (1942): Beiträge zur Vegetationskunde des südwestfälischen Berglandes. – Sonderdr. a. Beihefte z. Botan. Centralbl. LXI, Abt. B.  
 BURRICHTER, E. (1960): Die Therophyten-Vegetation an nordrhein-westfälischen Talsperren im Trockenjahr 1959. – Ber. Deutsch. Botan. Ges. LXXIII (1), 24–37.  
 DIECKMANN, W. (1974): Vorkommen von *Lunaria rediviva* in einem Kalk-Schluchtwald im Sorpe-Bergland/Kernsauerland. – Natur u. Heimat (Münster) 34, 92–93.  
 LIENENBECKER, H. (1974): Bericht über die Tagung der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft in Arnsberg/Sauerland vom 15. bis 17. Juni 1973. – Mitt. flor.-soziolog. Arbeitsgem. (Todenmann-Göttingen) N.F. 17, 119–138.  
 RUNGE, F. (1960): Die Eisimsen-Teichschlamm-Gesellschaft in sauerländischen Talsperren. – Arch. Hydrobiol. (Stuttgart) 57 (1/2), 217–222.  
 – (1964): Die Pflanzengesellschaften der Umgebung von Altenhundem/Sauerland. – Decheniana (Bonn) 116 (1/2), 99–114.  
 – (1967–1977): Vegetationsschwankungen in Hochheiden des Sauerlandes I–III. – Decheniana (Bonn) 118 (2), 145–151 (1967); Decheniana (Bonn) 123, 49–52 (1971); Decheniana (Bonn) 130, 42–44 (1977).  
 – (1968): Schwankungen der Vegetation sauerländischer Talsperren. – Arch. Hydrobiol. (Stuttgart) 65, 223–239.  
 – (1975): Vegetationsschwankungen in der Hennetalsperre (Sauerland). – Mitt. flor.-soziol. Arbeitsgem. (Todenmann/Göttingen) N.F. 18, 129–132.  
 – (1977): Vegetationsschwankungen in der Sorpetalsperre. – Natur u. Heimat (Münster) 37 (3), 83–87.  
 STALLNER, C. (1974): Pflanzengesellschaften am Ramsbecker Wasserfall mit ihren Bodenprofilen. – Natur u. Heimat (Münster) 34, 59–66.

Anschrift des Verfassers: Dr. Fritz Runge, Diesterwegstraße 63, D-4400 Münster-Kinderhaus.

<sup>1)</sup> Die Pflanzennamen richten sich nach Örtzow 1974.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Decheniana](#)

Jahr/Year: 1983

Band/Volume: [136](#)

Autor(en)/Author(s): Runge Fritz

Artikel/Article: [Einige seltene Pflanzengesellschaften des Hochsauerlandes 15-19](#)